

wurden den teils neu entstandenen, teils bisher namenlosen Straßen Namen beigelegt; solche sind: König Albert-Straße, Voigt-Straße, Kaiser Wilhelm-Straße, Scheibner-Straße, Grenzstraße, Bismarck-Straße, Thalstraße, Bahnhofstraße, Poststraße, Gärtnerweg, Logenstraße, Schröter-Straße, Glumann-Straße, Adam Ries-Straße, Hospitalstraße, Königswalder Straße, Mariengasse. Bei dieser Gelegenheit erhielten die bisherige Buchholzer Gasse, Klostersgasse und Wolkensteiner Gasse als die drei Hauptstraßen der Stadt die Bezeichnung Buchholzer Straße, Klosterstraße und Wolkensteiner Straße.

Sehr vielseitiger Pflege erfreut sich das Armenwesen. Vor 1840 war in Sachsen die Armenunterstützung der Privatwohlthätigkeit, der Kirche, milden Stiftungen, den Innungen und Vereinen überlassen. Da erschien im genannten Jahre die Armenordnung. Für Annaberg kam am 9. August 1845 eine besondere Armenordnung heraus. Zur Pflege unseres Armenwesens ist die Stadt in zehn Bezirke eingeteilt, deren jeder der Obhut eines Vorstehers und eines Armenpflegers unterstellt ist. Für je fünf Bezirke ist ein Armenarzt bestellt. Das städtische Armenhaus steht an der Unteren Schmiedegasse. Seit 1885 ist für die Amtshauptmannschaft Annaberg die Bezirksanstalt zu Frohnau errichtet. 1880 kamen auf 100 Einwohner 2,81 Arme, welche die öffentliche Unterstützung beehrten.

Das Hospital St. Trinitatis, die älteste hiesige Anstalt für Armenpflege, steht unter Aufsicht der Superintendentur und des Stadtrates. Es ist vom Herzoge Georg gegründet. 1558 wurde eine ausführliche Hospitalordnung erlassen und vom Kurfürsten Moriz genehmigt. Die Verwendung des Hospitals als Herberge, Armen- und Krankenhaus ist aufgehoben. Gegenwärtig erfolgt die Aufnahme nur durch Einkauf. Das jetzige Gebäude ist 1827 bis 1829, nachdem es abgebrannt war, erbaut worden. Die Wirksamkeit der Hospitalstiftung umfaßt die Hospitalarmenstiftung, die Verwaltung der Hospitalkirchen- und Pfarrlehnsangelegenheit und die des Friedhofs. Der neue Friedhofsteil ist 1892 mit der ersten Belegung geweiht worden.

Unterm 18. Juli 1795 errichtete Bürgermeister Christian Jakob Eisenstuck die Stiftung „Nöthig und Nützlich“. Er hat auch 1772 schon die städtische Waisenanstalt durch milde Gaben gestiftet, die bis 1839 im eigenen Hause an der Münzgasse untergebracht war, dann im Marienstift. Seit 1841 werden die Waisen in Familien aufgenommen. Aus dem Jahre 1824 stammt der Wohlthätigkeitsverein. Die Waisenerziehung hat sich auch die 1826 am hundertsten Geburtstag des in Annaberg geborenen Kinderfreundes Felix Weiße gegründete „Weiße-Stiftung“ zur Aufgabe gestellt. Im Jahre 1850 wurde das nach der hochherzigen Wohlthäterin Königin Marie von 1853 ab genannte „Marienstift“ errichtet. Es wurde im Gebäude der Armenschule untergebracht. Die Verwaltung liegt in den Händen eines besonderen Vorstandes. Seit 1880 besteht hier der Verein gegen Hausbettelei „Arbeiterheim“; er ist Vertreter der Bezirksverwaltung und der Innungen. Die Herberge ist Naturalverpflegstation mit Gastwirtschaft. Aus dem Jahre 1888 rührt die Errichtung des Kinderheims her, das sich jetzt in der alten Bürgerschule befindet.